

Factsheet

Prognos Städteranking 2024

Das Ranking für Deutschlands Städte



Bild: © iStock-Simon Dux

Inhaltsverzeichnis

1	Über das Prognos Städteranking	1
2	Kurzüberblick zu den Ergebnissen	2
2.1	Das Prognos Städteranking 2024	2
2.2	Zentrale Ergebnisse	3
3	Methodik	5
3.1	Welche Städte werden berücksichtigt?	5
3.2	Welche Indikatoren sind Bestandteil des Rankings?	6
3.3	Wie wurden die Indikatoren verarbeitet?	9
4	Sonderauswertungen für Ihre Stadt	10

1 Über das Prognos Städteranking

Das Prognos Städteranking nimmt 71 deutsche Städte mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in den Blick und vergleicht sie anhand ausgewählter zukunftsweisender Indikatoren. In den 71 untersuchten Städten wohnen inzwischen knapp ein Drittel der Bevölkerung Deutschlands – Tendenz steigend.

Städte sind in besonderer Art und Weise mit wachsenden Herausforderungen konfrontiert: Der Klimawandel und die Anpassung daran, in der Folge die Energiewende, die Umsetzung der Mobilitätswende, aber auch immer teurer und knapper werdender Wohnraum, Gleichstellung, Integration und Digitalisierung in Verwaltung und Wirtschaft, um nur einige zu nennen. Auf diese Herausforderungen müssen Städte Antworten finden, um auch in Zukunft ein attraktives und lebenswertes Zuhause für Menschen zu bleiben. Denn vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist klar: Nur eine Stadt, die auch attraktiv für gut qualifizierte Menschen ist, kann sich langfristig als erfolgreicher Wirtschaftsstandort positionieren. Das Ranking befasst sich daher mit der Frage: **Wie schnell reagieren die deutschen Großstädte auf die aktuellen Herausforderungen und positionieren sich damit als attraktive Lebensorte?**

Das Städteranking analysiert vor diesem Hintergrund den Status Quo und die Dynamik von **28 Indikatoren in fünf Kategorien**, die moderne und zukunftsgerichtete Städte auszeichnen:

Ökologie
Mobilität
Soziales
Arbeit
Digitalisierung

Zentrales Kriterium für die Auswahl der Indikatoren ist, dass sie **kommunale Handlungsfelder** spiegeln, das heißt, dass Städte selbst aktiv werden können, um sich im entsprechenden Themenfeld zu verbessern.

Für jede Stadt wird nicht nur der **Status Quo** abgebildet (aktuellste verfügbare Daten), sondern auch die **Dynamik** (Entwicklung von einem früheren zum aktuellsten Zeitpunkt).

Das Ranking **ergänzt die Perspektive des Zukunftsatlas**, der seit 2004 alle drei Jahre aufgestellt wird. Mit dem Zukunftsatlas gibt Prognos Orientierung im Wettbewerb der deutschen Regionen um Fachkräfte, Unternehmen und Investitionen. Der Vergleich mit anderen Städten und Kreisen spiegelt individuelle Stärken und Schwächen in makro- und sozioökonomischen Indikatoren. Dabei geht es beim Zukunftsatlas nicht um kurzfristige Analysen, sondern um eine langfristige Entwicklungsperspektive: Städten und Kreisen, Wirtschaftsförderungen, Industrie- und Handelskammern, Infrastruktur- und Immobilieninvestorinnen und -investoren und anderen regionalen Akteurinnen und Akteuren gibt der Zukunftsatlas wertvolle Hinweise, wo Risiken zu mindern sind und regionales Handeln erforderlich ist.

2 Kurzübersicht zu den Ergebnissen

2.1 Das Prognos Städteranking 2024

Abbildung 1: Ergebnis des Prognos Städteranking 2024

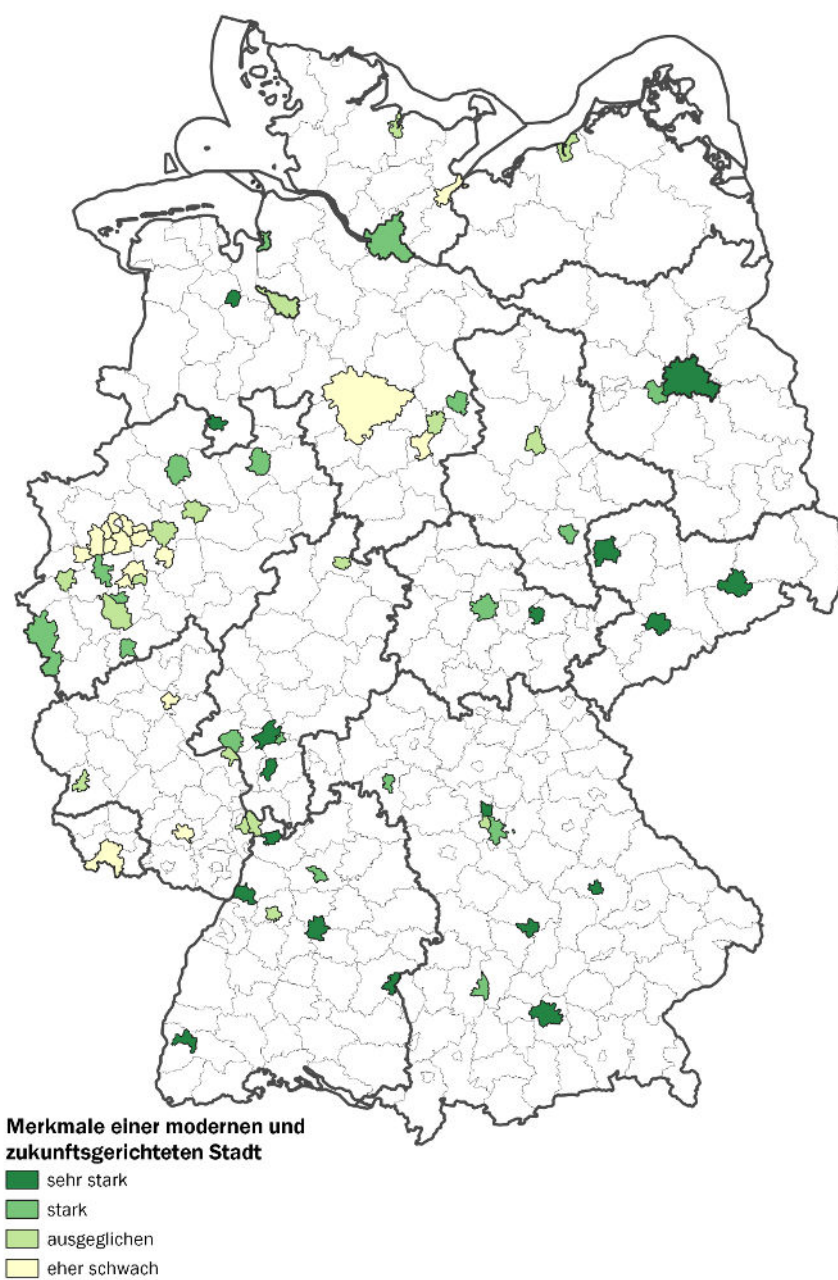


Abbildung: Prognos 2024. Datengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2024

Rang	Gesamtrang	Dynamik	Status Quo
1	Ulm	Jena	Ulm
2	München	Chemnitz	München
3	Ingolstadt	Osnabrück	Ingolstadt
4	Erlangen	Leverkusen	Regensburg
5	Regensburg	Erfurt	Erlangen
6	Leipzig	Magdeburg	Berlin
7	Berlin	Dresden	Leipzig
8	Osnabrück	Leipzig	Freiburg im Breisgau
9	Stuttgart	Ulm	Stuttgart
10	Chemnitz	Halle (Saale)	Heilbronn

2.2 Zentrale Ergebnisse

Städte im Süden und Osten sind ganz vorne

Mit Ausnahme von Osnabrück liegen alle Städte der Top 10 des Gesamtrankings in Süd- oder Ostdeutschland. Die ersten fünf Plätze werden durch Städte in Baden-Württemberg und Bayern eingenommen, die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart findet sich auf Platz 9. Mit Leipzig und Chemnitz befinden sich zudem zwei sächsische Städte in den Top 10. Ergänzt wird das ostdeutsche Städtetrio durch die Bundeshauptstadt Berlin.

Die süddeutschen Städte sowie Berlin punkten mit guten Platzierungen im Status Quo Ranking, während die ostdeutschen Städte sich vor allem durch eine hohe Dynamik hervortun. So führt mit Ulm eine süddeutsche Stadt sowohl das Status Quo- als auch das Gesamtranking an. Die Stadt überzeugt mit einer überdurchschnittlichen medizinischen Versorgung, sicherer und moderner Mobilität und verfolgt schon lange den Ausbau erneuerbarer Energien. Chemnitz hingegen belegt den zweiten Rang im Dynamikranking und kommt damit insgesamt auf den 10. Platz. Eine klare

Stärke ostdeutscher Städte liegt im Bereich Soziales, was vor allem mit überdurchschnittlichen Kinderbetreuungsraten und niedrigen Mieten zusammenhängt. Süddeutsche Städte sind in allen Bereichen relativ stark, besonders jedoch in den Bereichen Arbeit und Digitales. Weniger starke Platzierungen finden sich dort im Bereich Ökologie.

Kleine Großstädte überzeugen

Auffällig: Von den vier deutschen Millionenstädten (Hamburg, Berlin, München und Köln) finden sich nur München und Berlin in den Top 10 wieder. Während Hamburg auf dem 19. Platz rangiert, landet Köln auf Rang 46. In Summe zeigt sich jedoch: Viele der kleineren Großstädte mit unter 200.000 Einwohnerinnen und Einwohnern schneiden stark ab. Dazu gehören neben Ulm auch Ingolstadt (Platz 3), Erlangen (Platz 4), aber auch Heidelberg (Platz 15) oder Oldenburg (Platz 16).

Die kleineren Städte können u.a. im Bereich Ökologie punkten. In der Regel sind sie dünner besiedelt, was einen geringeren Bodenversiegelungsgrad zur Folge hat. Ein Vorteil kleinerer Städte ist in diesem Zusammenhang auch, dass sich bei ihnen in der Regel weniger komplexe Strukturen vorfinden. Dies kann die Planung und den Ressourceneinsatz vereinfachen. Auf der anderen Seite bietet eine dichtere Besiedelung deutliche Vorteile bei der kosteneffizienten Herstellung von Infrastruktur oder der Einrichtung von Leistungen der Daseinsvorsorge (z.B. medizinische Einrichtungen oder Rettungsdienste).

Die kleineren Städte überzeugen zudem im Bereich Arbeit. So zählen bspw. Ulm, Ingolstadt, Erlangen, Heidelberg oder Oldenburg alle zu den 15 Städten mit den besten Ausgangsvoraussetzungen in diesem Bereich. Sie sind wichtige regionale Ausbildungs- und Arbeitsmärkte und zeigen auch bei den Startchancen gute Voraussetzungen. In Ulm, Erlangen, Ingolstadt und Heidelberg zeigt sich bspw. eine niedrige Kinderarmutsquote.

Regionale Unterschiede bei den Städten im Westen und Norden

Auf die aktuellen Herausforderungen sind besonders Osnabrück und Oldenburg in Niedersachsen, Hamburg sowie Düsseldorf, Leverkusen, Bonn und Münster in NRW gut vorbereitet. Sie befinden sich alle unter den 25 besten Städten im Ranking. Es gibt im Westen und Norden allerdings auch Städte, die im deutschlandweiten Vergleich Aufholbedarf haben. 14 der 20 Städte mit der geringsten Platzierung liegen in NRW.

Während sich in den Bereichen Ökologie und Digitales durchaus gute Ausgangsvoraussetzungen zeigen, sind die Städte in den Bereichen Arbeit und Soziales fast durchgängig am Ende der Verteilung. Startchancen sind mit einer hohen Kinderarmutsquote schwerer als anderswo. Auch bei den Kitaplätzen pro Kind liegen diese Städte eher am Ende der Verteilung. Die Ansatzpunkte für einen Wandel lassen sich aber auch erkennen: So sind die Mieten deutlich niedriger als in anderen Städten und die digitale Infrastruktur ist in der Regel gut ausgebaut.

3 Methodik

Das Prognos Städteranking basiert auf der Auswertung von **28 quantitativen Indikatoren**, die aus unterschiedlichen (amtlichen) Quellen gesammelt wurden. Es ist damit nachvollziehbar und transparent erstellt und verzichtet bewusst auf die Einbindung von Befragungen und anderen Primärerhebungen. Im Folgenden werden die zentralen Elemente der Methodik erläutert.

3.1 Welche Städte werden berücksichtigt?

Das Ranking analysiert **71 deutsche Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern** auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte. Damit werden alle kreisfreien Städte die zum 31.12.2022 (Quelle Destatis) mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner hatten, betrachtet. Zusätzlich werden auch die Region Hannover, die Städteregion Aachen sowie der Regionalverband Saarbrücken berücksichtigt, die neben den namensgebenden Großstädten auch das jeweilige Umland enthalten. Die Unterschiede beim Gebietszuschnitt können bei einigen Indikatoren zu Verzerrungen führen, da bestimmte Indikatoren z.B. in Relation zur Gebietsfläche betrachtet werden. In Summe lebten 2022 etwa 27 Millionen Menschen in den 71 betrachteten Städten, was etwa 32 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Deutschlands entspricht. **Abbildung 2** zeigt die berücksichtigten Städte.

Abbildung 2: Im Städtekompass 2024 berücksichtigte Städte

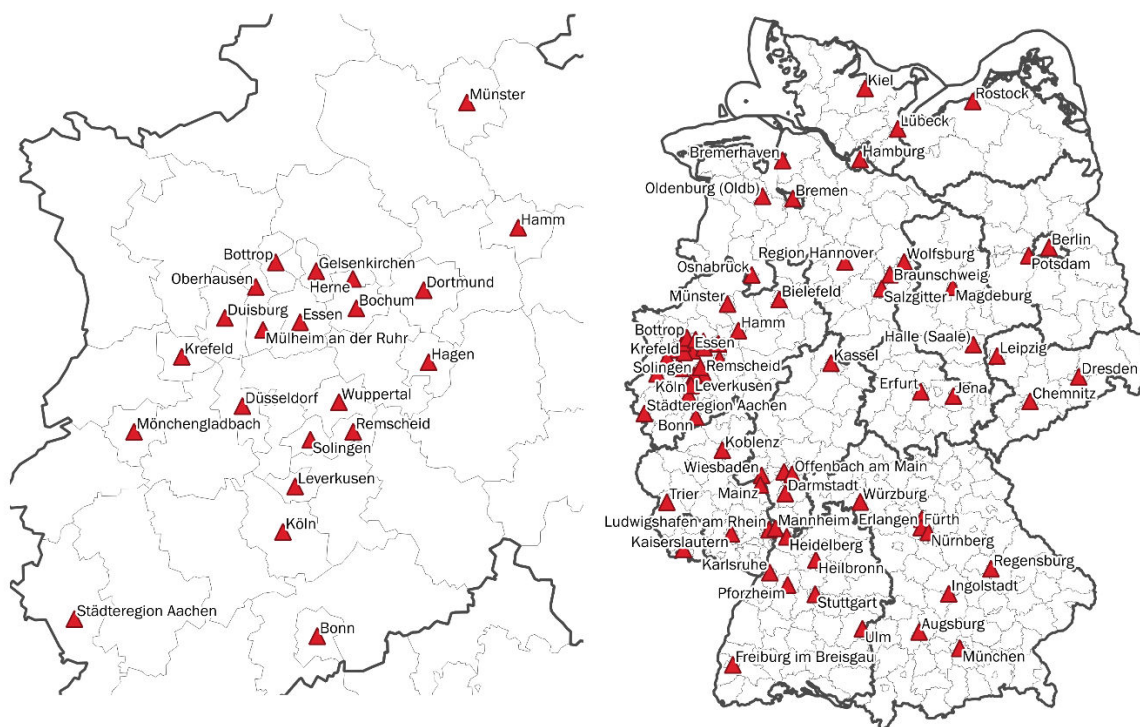


Abbildung: Prognos 2024. Datengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2024

3.2 Welche Indikatoren sind Bestandteil des Rankings?

Insgesamt fließen **28 Indikatoren in 5 Themenfeldern** in das Prognos Städteranking ein. Diese werden sowohl im **Status Quo** (jeweils der aktuellste verfügbare Zeitpunkt) sowie in ihrer **Dynamik** (Entwicklung von einem früheren zum aktuellsten Zeitpunkt) betrachtet:

Themenfeld	Indikator	Datenquelle	Analysierter Zeitraum
Ökologie 	Feinstaubbelastung	Umweltbundesamt	2013 – 2022
	Bodenversiegelungsgrad	Monitor der Siedlungs- und Freiraumentwicklung (IÖR-Monitor) des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung e.V.	2012 – 2018
	Wasserverbrauch der Privathaushalte	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	2013 – 2019
	Anteil Erneuerbare Heizenergie im Wohnungsneubau	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	2017 – 2022
	Ausbaustand Erneuerbarer Energien	Eigene Berechnung Prognos auf Grundlage von Daten der Bundesnetzagentur	2019 – 2023
Mobilität 	ÖPNV-Abfahrten	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	2018 – 2020
	Abfahrten im Regional- und Fernverkehr	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	2018 – 2020
	E-Autodichte	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	2020 – 2023
	E-Ladesäulen-Infrastruktur	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	2020 – 2023
	Sichere Mobilität (Verkehrstote)	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	2013 – 2022

Soziales



Angebotsmieten Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2012 – 2022

Medianentgelt Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2014 – 2022

Bauüberhänge Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2018 – 2022

Kindertagesstätten Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2013 – 2022

Integrative Kitas Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013 – 2022

Frauenanteil in Gremien Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013 – 2024

Kinderarmut Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2016 – 2022

Arbeit



Auszubildendenquote Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013 – 2022

Studierendenquote Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2012 – 2021

Bevölkerungsentwicklung Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 – 2022

Beschäftigtenquote der ausländischen Bevölkerung Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013 – 2022

Arbeitsplätze für die Umsetzung der Umweltziele der EU Eigene Berechnung Prognos auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit 2013 – 2023

Ärztedichte Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2015 – 2022

	Gründungsintensität	ZEW Mannheim	2014 – 2022
Digitalisierung 	Gigabit-Anbindung der Haushalte	Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Bundesnetzagentur, BBSR INKAR	2020 – 2023
	5G Mobilfunkversorgung	Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Bundesnetzagentur, BBSR INKAR	2022 – 2023
	Digitale Impulsgeber	Eigene Berechnung Prognos auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit	2013 – 2023
	OZG-Umsetzungsstand	Bundesministerium des Innern und für Heimat	2017 – 2024

3.3 Wie wurden die Indikatoren verarbeitet?

Die Berechnung des Rankings erfolgt in mehreren Schritten und berücksichtigt sowohl den **Status quo** (bzw. die aktuellsten verfügbaren Daten) als auch die **Dynamik** der Indikatoren. Die Dynamik wird als prozentuale Veränderung des Indikators zwischen dem ersten und dem aktuellsten Zeitpunkt berechnet. Der jeweilige Zeitraum variiert zwischen den Indikatoren aufgrund der unterschiedlichen Datenverfügbarkeit (siehe Kapitel 3.2).

Das weitere Vorgehen zur Berechnung des Rankings ist für das Status-quo-Ranking und das Dynamik-Ranking identisch. Die Werte werden mittels einer Min-Max-Transformation **standardisiert**. Die Stadt mit dem besten Indikatorwert erhält den Wert 1, die Stadt mit dem schlechtesten Wert den Wert 0. Alle anderen Städte erhalten einen Wert zwischen 0 und 1. Anschließend werden für jede Stadt die Mittelwerte aller standardisierten Dynamik- bzw. Status-Quo-Werte berechnet. Aus diesen Mittelwerten ergeben sich die Dynamik- und Status-Quo-Ranglisten. In Anlehnung an die bewährte Methodik des Zukunftsatlas verzichtet das Verfahren grundsätzlich auf eine unterschiedliche Gewichtung der Indikatoren, mit Ausnahme der Indikatoren „Digitale Impulsgeber“ und „Berufe zur Umsetzung der EU-Umweltziele“. Diese gehen jeweils mit halbem Gewicht in das Ranking ein, um in Summe einen Indikator zu zukunftsweisenden Berufen in den Feldern Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu bilden.

Das Gesamtranking ergibt sich aus dem Mittelwert von Dynamik- und Status-Quo-Ranking. Dabei wird der Status Quo, analog zur Methodik des Zukunftsatlas, doppelt gewichtet.

Abbildung 3: Methodik des Prognos Städteranking 2024



Abbildung: Prognos 2024

4 Sonderauswertungen für Ihre Stadt

Sie möchten wissen, wie Ihre Stadt im Detail abschneidet?

Eine Auswertung aller 28 Einzelindikatoren des Städteranking jeweils im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt legt die Stärken, aber auch den konkreten Handlungsbedarf für Ihre Stadt offen. Bei Interesse kann die Auswertung zielgenau mit Erkenntnissen aus dem Prognos Zukunftsatlas von 2022 ergänzt werden. Dabei kann im Vergleich mit den Zahlen aus den Jahren 2019 und 2016 aufgezeigt werden, wo sich die Stadt strukturell verändert hat und wo weiter Handlungsbedarf besteht. Schreiben Sie einfach eine Mail an

zukunftsatlas@prognos.com

Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner bei Prognos



Kathleen Freitag

Senior Projektleiterin

Telefon: +49 30 5200 59-297

E-Mail: kathleen.freitag@prognos.com



Bernhard Wankmüller

Projektleiter

Telefon: +49 30 5200 59-241

E-Mail: bernhard.wankmüller@prognos.com



Lukas Röbbke

Berater

Telefon: +49 30 5200 59-262

E-Mail: lukas.roebke@prognos.com



Dr. Olaf Arndt

Partner | Direktor

Bereichsleitung Region & Standort

Telefon: +49 421 845 16-423

E-Mail: olaf.arndt@prognos.com

Kontakt für Presseanfragen



Felizitas Janzen

Partnerin | Direktorin

Leitung Unternehmenskommunikation

Telefon: +49 30 58 70 89 118

E-Mail: presse@prognos.com